

A

1111

Leitározva 2010

111198

mandó.

ZH. TUD. KÖNYVTÁR

Soll nicht in Feindeshand fallen

ARCHIVUM

Leit. sz.: 2761

3050

BEHELFB

für den 4. Aufl.

Beobachtungsdienst

KÖNYVTÁR
3050 szám.

Druckerei des 5. AK.

6350

M. kir.
Kansli Kätönen



Behelt

für den Beobachtungsdienst.

1.) Das Verhalten des Feindes ist einesteils genau zu beobachten, andernsteils richtig zu beurteilen.

2.) Um zu verstehen, was der Gegner macht, ist die Kenntnis seiner Vorschriften notwendig:

Blg. 1 = italienischer Schützengrabendienst,

Blg. 2 = Schema eines Bataillons in der Verteidigung,

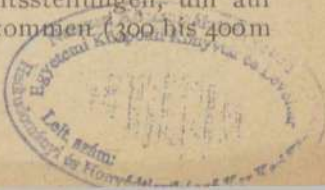
Blg. 3 = Aufgefangener Befehl eines italienischen Brigadiers.

Blg. 4 = Befehl eines italienischen Bataillonskommandanten an ein Komp.-Kommando für die täglich vorzulegenden Situationsmeldungen.

3.) Der Feind macht von Angriff zu Angriff stets:

a) Erreichte Linien flüchtig befestigen (Verteidigung);

b) Verschieben der Stellungen und Ausheben der Gefechtsstellungen, um auf Sturmabstand zu kommen (300 bis 400 m vor der Front);



- c) Ausbau des vordersten Grabens zur Ausfallsstelle (Sturmstellung);
- d) entscheidender Angriff (Kampf).

4.) Den Feind im Vorfeld machen und sich alles für seinen Angriff vorbereiten lassen ist bereits ein Gewinn und halber Sieg für ihn, ein Verlust für uns! Untätigkeit ist schimpflich!

Man muß also den Gegner schädigen wo und wie man kann! Dann wird er mürbe und wir werden mit ihm fertig!

Ruhig stehen, bis es dem Feinde gefällt, uns an die Gurgel zu fahren, muß jeden empören!

Also zuerst **E n t s c h l u ß**:

- a) Wie können wir dem Feinde etwas antun? Was will ich?
- b) Wie kann der Feind mich dabei stören?
- c) Wie muß ich deshalb den Feind angehen?

Diese Begriffe muß jeder bis zum letzten Manne innehaben.

5.) Zuerst ist der Feind in dem Grabengewirr und Dolinen zu finden! Dazu muß man aus den feindlichen Linien genau erkennen lernen (Blg. 1 bis 3):

- A. Wo ist die vorderste Kampflinie?
- Wo sind die Komp.-Reserven?
- Wie bringt der Feind seine Komp.-Reserven in die Kampflinie?
- Wo sind Bataillons-Reserven (Stellungen, Dolinen)?

Wie bringt der Feind seine Bataillons-Reserven vor (Laufgräben, ausgetretene Wege)?

Wo sind Flankierungsanlagen (Maschinengewehre)?

B. Wo sind rückwärtige Stellungen (Linien)?

Wo sind Reserven?

Wie ist der Verkehr von rückwärts nach vorne?

C. Wie weit fährt der Feind mit Fuhrwerken nach vorne?

Wo gehen Tragtiere?

Wo dürfte getragen werden (Wagenspuren, begangene Wege, Abfälle, Kadaver)?

Aus allem kann man schon folgern, wo der Feind steckt und wird ihn auch hie und da sehen! (Vrgl. hiez u Blg. 4.)

6.) Das Vorschieben der Stellungen und Heranarbeiten auf Sturmabstand geschieht nur allmählich. In einer Nacht kann auch der Feind keine lange Stellung bauen.

Meist schieben sich zuerst Feldwachen vor und nisten sich ein.

Dann verdichten sich die Feldwachen.

Zuletzt werden die Feldwachstellungen verbunden und der Gegner hat wieder einen weiteren Schützengraben:

deshalb genau auf die erste Feldwachstellung achten!

Die feindl. Feldwache einfangen oder vernichten!

Kein Vorarbeiten zulassen!

7.) Hat der Feind endlich doch zusammenhängende Stellungen (Sturmstellungen) uns nahe vor die Front gebaut, muß ihm jede Bewegung erschwert werden.

Man muß sein System, seine Verbindungen, seinen Verkehr erkennen und suchen, wie man ihn flankiert (Maschinengewehre, eingespannte Gewehre, Scharfschützen), damit er sich nicht rühren kann.

An Stellen, wo er zu nahe kommt, ist in seine Stellung einzubrechen und bleibt

man in seinem Nest oder bringt ihm zum mindesten starke Verluste bei, macht Beute, zerstört seine Arbeiten.

8.) Jeder Offizier und Mann hat stets nachzudenken, wie er offensive Unternehmungen machen kann und muß sich immer einiges zu-rechtgelegt haben.

Italienischer Schützengrabendienst

(Auszug aus dem betreffenden Dienstbuch der italienischen obersten Heeresleitung).

Schützengrabendienst.

Einteilung der Truppen in den Schützengräben.

Es ist ein schwerer Fehler, die Gräben mit einer größeren Anzahl Schützen, als unerläßlich notwendig, zu besetzen, denn der Aufenthalt in den Gräben lockert die Disziplin und schwächt den Angriffsgeist des Soldaten, außerdem steigt mit der Zahl der Truppen die Möglichkeit der Verluste.

Trotz Ökonomie der Kräfte wird die unerläßliche Wachsamkeit und zähe Verteidigung durch die Staffelung der Abteilungen nach der Tiefe gewährleistet.

Im allgemeinen wird sich folgende Einteilung ergeben:

- a) Kompagnien erster Linie mit Teilen ihres Bestandes in dem vordersten Graben für den Vorposten- und Wachdienst und dem übrigen Teil als (Komp.-) Verstärkung;
- b) (Baons-) Verstärkung;
- c) (Rgts-) Reserve.

Je nach der Geländebeschaffenheit, dem Grade der Vollendung der Verteidigungs- und

Befestigungswerke und der Kampflage bestimmt sich Fall für Fall die Zahl der herzustellenden Linien, die Stärke der Besatzung für jede einzelne und die Entfernungen derselben untereinander.

Einzig ausschlaggebend ist dabei folgende Bedingung: Im Falle eines fdl. Angriffes müssen Verstärkungen und Reserven rechtzeitig und den Absichten des Kommandanten entsprechend eintreffen.

Anmerkung: Einteilung für ein Baon in Verteidigungsstellung:

(NB. Als einfaches Beispiel, nicht als Schema anzusehen!)

2 Kompn. in 1. Linie (jede mit einem Zuge in der vorgeschobenen Stellung und mit 3 Zügen als Komp.-Verstärkung, 50—100 m weiter rückwärts aufgestellt);

2 Kompn. als Verstärkung in 200—300 m Entfernung von den Komp.-Verstärkungen. Das Rgt. könnte 2 Baone nebeneinander in der angegebenen Staffellung und 1 Baon in Reserve (400—500 m von den Baonverstärkungen entfernt) aufstellen.

Man halte sich stets gegenwärtig, daß zahlreiche Laufgräben und viele rasche und sichere Verbindungen es gestatten, die Stärke der Truppen in den Gräben (besonders in den vorgeschobenen) bedeutend einzuschränken.

Frontbreite der Abteilungen:

Die Staffellung der Truppe nach der Tiefe und ihre Verteilung längs der Front müssen so angeordnet werden, daß der kleinere Teil zur unmittelbaren Verteidigung der Gräben, der größere Teil für Gegenangriffe bestimmt wird.

Anmerkung: In besonders günstigen Fällen kann die Front jeder Komp. erster Linie eine Breite bis zu 250 m erreichen; für ein Baon, das 2 Kompn. in erster Linie und 2 Verstärkungskompn. hat, folglich 500 m. Auf unwegsamem

Hochgebirgsgelände können sich manchmal noch größere Frontbreiten ergeben, doch beachte man: es gibt keine so durchwegs unwegsamen Strecken, die der Feind nicht für einen Angriff ausnützen könnte

Meistens liegen die feindlichen Stellungen in großer Nähe und begünstigen überraschende Vorstöße; um so größere Wichtigkeit hat deshalb der Sicherungsdienst. Wenig Leute genügen dazu, sie dürfen jedoch nicht übermüdet sein, um tatsächlich scharfe Wache halten zu können.

Mit dem Wachdienst werden Vorposten (Vedetten) betraut, die paarweise auf mehrere Wachstellungen verteilt werden, die so aufgestellt werden, daß sie das ganze Vorgelände übersehen können. Sie liegen entweder in den vorgeschobenen Gräben selbst oder weiter vorne (innerhalb oder außerhalb der Drahtverhaue) in starken, maskierten Deckungen. Man betteile sie mit Handgranaten und Raketen (oder Leuchtpistolen) und verbinde sie durch Lätwerk mit dem Wachposten (*piccola guardia*), dem sie zugeweiht sind. Man Sorge für häufige Ablösung, mindestens alle 2 Stunden. Die Besatzung des vordersten Grabens bildet die Feldwache (*gran guardia*); sie stellt einen Posten auf, der das Herannahen des Feindes meldet und bestimmt die Leute für die Übermittlung von Meldungen und Befehlen; ein wachhabender Offizier ist mit der unausgesetzten Überwachung des Dienstes betraut.

Der Dienst wird durch die Tätigkeit der Patrouillen, die besonders in der Nacht vorge-

schickt werden, um das Gelände zwischen den eigenen und den feindlichen Hindernissen abzusuchen (siehe kleine Unternehmungen) und durch die Verwendung von Scheinwerfern unterstützt.

Anmerkung: Richtlinien für die Verwendung von Scheinwerfern:

a) Sie sind jenen (Infanterie- oder Artillerie-) Truppenkommandanten zu unterstellen, bei welchen sie zur Verwendung kommen und denen es obliegt, die Anordnungen zu geben: über den Abschnitt, der abzuleuchten ist; über die Stellen, auf die die Beobachtung besonders zu konzentrieren ist; unter welchen Umständen die Scheinwerfer in Tätigkeit zu setzen sind.

b) Hand in Hand mit der Beleuchtung hat die sorgfältigste Beobachtung zu gehen. Mitletzterer werden Offiziere der Waffengattung, in deren Dienst die Scheinwerfer augenblicklich stehen, betraut, die genaue Kenntnis des Geländes und der Kampfplage haben. Die Tätigkeit der Scheinwerfer ist stets den Erfordernissen der Beobachtung unterzuordnen. Beobachter, Scheinwerfer und Kommandostellen, denen sie unterstehen, müssen untereinander in engster Verbindung stehen.

c) Günstigste Lage:

für die Scheinwerfer: überhöht und an den Seiten des zu beleuchtenden Abschnittes.

für die Beobachter: Seitlich und vor den Scheinwerfern. Beim Stellungskampf mögen sich die Beobachter in den Gräben der 1. Linie aufstellen; die Scheinwerfer etwas weiter rückwärts. Die toten Winkel, die das Lichtbündel eines Scheinwerfers nicht erreicht, werden vom anstoßenden erhellt.

d) In unregelmäßigen — nicht periodischen! — Zeitabständen beleuchten. Die Lichtbündel von den eigenen Linien fernhalten.

Es obliegt den Offizieren jeden Grades, durch das eigene Beispiel jene lebhafteste Wachsamkeit beständig anzuspornen, die besonders in diesem Kriege der Listen und Überrumpelungen so sehr nötig ist.

Die Überwachung des Sicherungsdienstes muß eifrig, streng und unausgesetzt stattfinden.

Beobachtung der feindlichen Linien.

Die Truppen in den Schützengräben müssen beständig die feindlichen Linien beobachten und alle Einzelheiten, Besonderheiten, Änderungen genau zu erkunden trachten; sie müssen suchen, die Beobachtungsposten, die MG.- und die Minenwerferstellungen, die Laufgräben, Unterstände, die Batteriestellungen usw. unterscheiden zu lernen, die Vorbereitungen zu Gasangriffen zeitig zu bemerken usw.

Anmerkung: Merkmale für einen bevorstehenden Gasangriff:

Auffallende Geschäftigkeit in den feindlichen Gräben; Aufstellung von Behältnissen, von Windmessern; Röhren, die über die Brustwehr hervorragen; Steigenlassen von kleinen Versuchsballons usw. — Das Gas bildet eine Wölke, die sich vor den gegnerischen Gräben einige Meter hoch erhebt. Sobald man sie erblickt, beeile man sich, die vorgeschriebenen Vorkkehrungen zu treffen: Alarm; Masken und Schutzgläser aufnehmen; Inbetriebsetzung der Sauerstoffapparate; aus den Unterständen ins Freie treten, doch ohne die vorderen Gräben zu verlassen; mit Segeltüchern Luft fächeln; Stroh und Tuchsetzen etc. in Brand setzen; Bomben gegen die Wolke schleudern; Artilleriesperre hinter die Wolke legen etc. Doch vor allem: Ruhig Blut behalten und Disziplin bewahren; Verbindung mit den rückwärtigen Abteilungen und optische Signalisierung aufrecht erhalten!

Die Daten, die man aus der Beobachtung nach und nach gewinnt, sind den höheren Kommanden zu melden, denen sie als wichtige An-

haltspunkte für das Studium der Angriffsmethoden oder für die Vervollkommnung der Verteidigungsanlagen dienen werden. Der Artillerie werden sie die schwierige Aufgabe der Erkundung der Ziele erleichtern.

Kleine Unternehmungen.

Ist für einige Zeit Ruhe eingetreten, so muß stets dem Feinde die moralische Überlegenheit der eigenen Truppen gezeigt werden. Dies wird man am besten durch fortgesetzte kleine Unternehmungen erreichen, die von wagemutigen Patrouillen oder Abteilungen durchgeführt werden, die Breschen in die Drahtverhaue schlagen, den Feind durch Bombenwürfe belästigen, Handstreich auf seine mehr exponierten Wachposten, auf seine Schanzgräben usw. unternehmen, die seine herbeieilenden Reserven dem Feuer unserer Artillerie aussetzen.

Es hat nichts zu bedeuten, wenn eine auf diese Weise eroberte Stellung später wieder aus taktischen Gründen aufgegeben werden muß; die Hauptsache ist, daß dabei Gefangene gemacht werden, wodurch man Aufklärung und Auskunft gewinnt und auf die moralische Verfassung des Feindes nachteilig wirkt.

Arbeiten im Schützengraben.

Sie bezwecken, der Stellung größere Widerstandsfähigkeit zu geben und für die Truppen die bestmöglichen Schutz- und Unterkunftsbedingungen zu schaffen. Sie können außerdem

auch im Heranarbeiten an den Feind bestehen, zur Einleitung neuer Angriffe.

Für deren Ausführung mögen hier einige Weisungen folgen:

a) Die Kommandanten größerer Abteilungen haben von Anfang an den von ihnen entworfenen Plan der Arbeiten (zu Angriffs- und Verteidigungszwecken) in Angriff nehmen zu lassen und mit der Ausführung der nach Dringlichkeit und Wichtigkeit geordneten Arbeiten abwechselnd die jeweilige Grabenbesatzung zu betrauen, ohne wesentliche Abweichungen, sofern sie nicht durchaus notwendig sind, zuzulassen.

b) Die Arbeiten an den rückwärtigen Stellungen können prinzipiell während des Tages ausgeführt werden; die anderen werden dagegen oft nur nachts unternommen werden können. Auf jeden Fall ist alles strenge zu vermeiden, was die Aufmerksamkeit des Feindes wecken könnte, wie: Zurufe, lautes Sprechen, übertriebene Geschäftigkeit, sich ohne Notwendigkeit im Freien sehen zu lassen und Ähnliches.

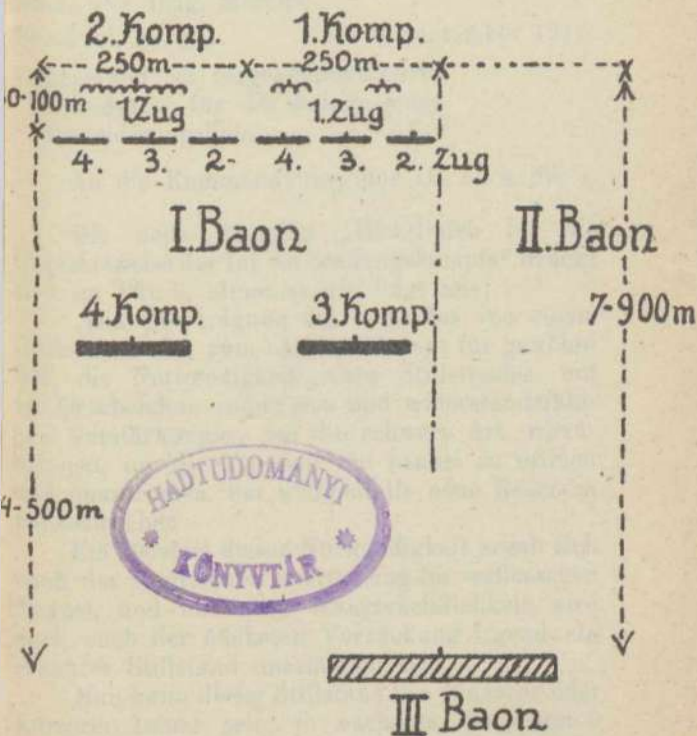
c) Die unter „Einteilung der Truppen in den Schützengräben“ angegebene Truppenstaffelung gibt ausreichende Gewähr für die Sicherheit der Truppen, auch während der Ausführung technischer Arbeiten. Handelt es sich jedoch um das Heranarbeiten an den Feind oder überhaupt um Arbeiten vor den vordersten Stellungen, so vermehre man — da es auf der 1. Linie oft nötig ist, abwechselnd Wache zu stehen und zu arbeiten — die Anzahl der Züge für die vorderste Linie, indem man Mann-

schaften der Verstärkung (der Komp. 1. Linie) zuzieht. — Den Wachdienst in der Mitte der Stellung versehen Leute aus den Zügen, die zu den Arbeiten verwendet werden, jenen auf den Flanken Leute aus den Verstärkungen. Für eine zweckmäßig geregelte Ablösung der Mannschaft, die abwechselnd zum Bewachungs- und Arbeitsdienste herangezogen wird, für die Einteilung der Arbeiter unter sich in Schichten und für die rationelle Ablösung der Grabenbesatzungen muß Sorge getragen werden, um die Arbeiten bestmöglichst zu fördern. Die Verstärkungen haben für den Antransport der auf der 1. Linie nötigen Materialien und für die Ergänzung und Vervollkommnung der rückwärtigen Anlagen zu sorgen.

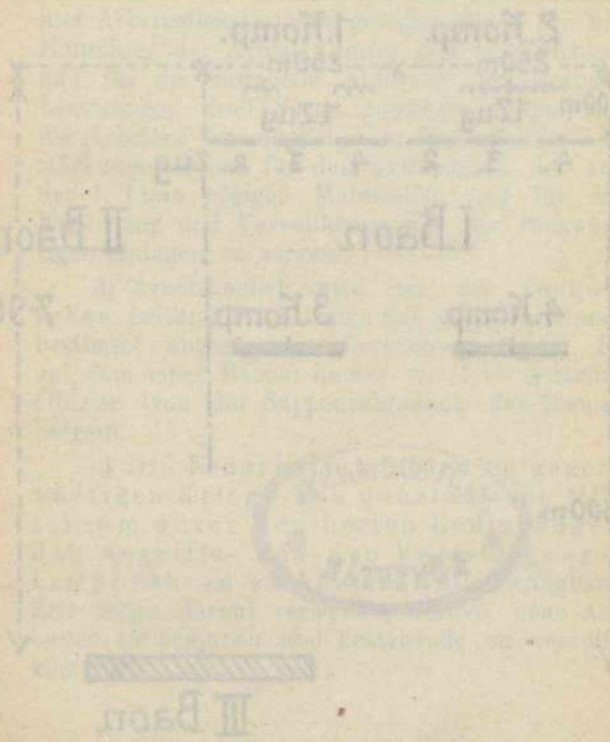
d) Zweckdienlich wird mit der technischen Leitung der Arbeiten auf jedem einzelnen, bestimmt abgegrenzten Frontabschnitte (z. B. auf dem eines Baons) immer ein und derselbe Offizier (von der Sappeurabteilung des Baons) betraut.

e) Die Erdarbeiten bilden im gegenwärtigen Kriege das unerläßliche Mittel, um unter den besten Bedingungen den Angriffs- und den Verteidigungskampf führen zu können. Alle verfügbare Zeit möge darauf verwendet werden, neue Arbeiten zu beginnen und bestehende zu vervollkommen.

Schema eines ital. Baons in der Verteidigung



Schemma eines ital. Baons
in der Verteidigung



Weisungen für die Anlage einer Verteidigungslinie.

Kmdo der Brig. Marche.

Res. Prot. Nr. 471.

6. September 1916.

Gegenstand: zu vergegenwärtigende
Grundsätze für die Anlage einer
Verteidigungslinie.

An die Kommandanten der IR. 55 u. 56.

Die neue Ausgabe „Richtlinien für die Gefechtsweise der Inf. im Stellungskampfe“ drückt sich im Pkt. 8, alinea c) wie folgt aus:

„Die Übertragung des Angriffes von einem Geländestreifen zum nächsten bringt für gewöhnlich die Notwendigkeit eines Stillstandes mit entsprechenden, sofortigen und widerstandsfähigen Verstärkungen, um die schwere Art. vorzubringen, um die Truppen von neuem zu ordnen und auszurüsten, um nötigenfalls neue Reserven heranzuziehen.

Ein Beispiel dieser Notwendigkeit ergab sich nach der siegreichen Vorrückung im verflossenen August, und mit aller Wahrscheinlichkeit wird auch nach der nächsten Vorrückung irgend ein erneuter Stillstand unerlässlich sein.

Nun kann dieser Stillstand von längerer oder kürzerer Dauer sein, je nachdem der Vorstoß mehr oder weniger weit gedieh, der Feind weitere

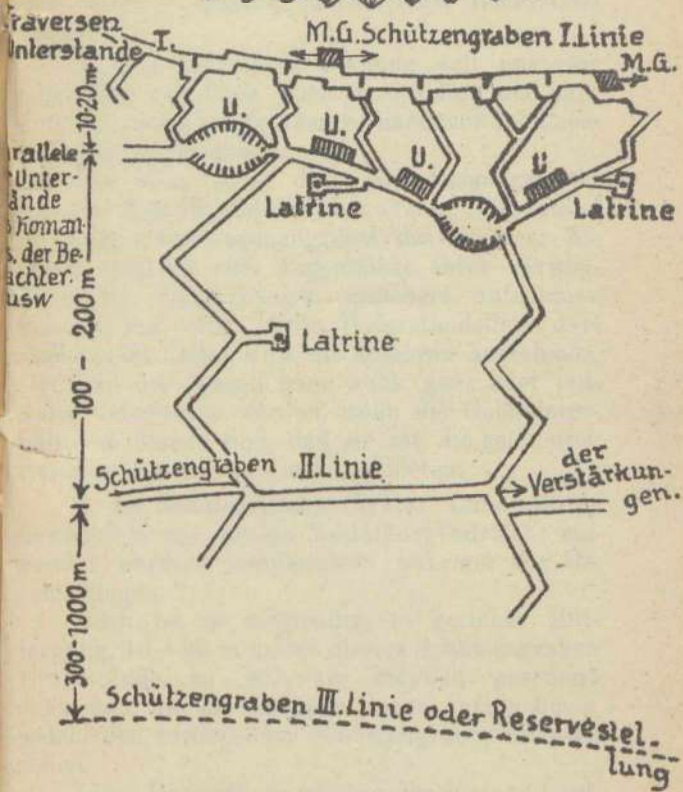
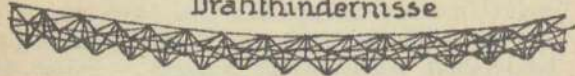
Verteidigungslinien vorbereitet hat oder nicht, und diese sich als mehr oder minder widerstandsfähig erweisen.

In solchem Falle müssen die eigenen Truppen, die zuerst durch eine solche fdl. Widerstandslinie aufgehalten werden, dafür sorgen, sich einen starken Rückhalt zu schaffen, um in der Nähe der genannten fdl. Linie auszuharren und sich instandzusetzen, die Ansammlung der nötigen Kampfmittel für einen erneuten Vorstoß abzuwarten, sowie in der Zwischenzeit jeden Gegenangriff des Gegners mit Leichtigkeit abschlagen zu können.

Da die Verstärkung der eroberten Stellungen, wo der Stillstand geboten ist, meistens von den Abteilungen begonnen wird, die als erste in die Stellung kommen und die von ihnen angefangene Widerstandslinie schwerlich in der Folge gründliche Änderungen erfahren kann, halte ich es für notwendig, daß alle Offiziere und besonders die kürzlich auf dem Kriegsschauplatze angekommenen, klare Anschauungen über das Anlegen einer solchen Verteidigungslinie gewinnen und erachte es für angemessen, die Anhaltspunkte kurz zusammenzufassen, indem ich den Herren RgtsKmdten anempfehle, sie zum Gegenstand einer besonderen Belehrung zu machen:

1. Wenngleich es wünschenswert ist, daß der Stillstand in einer eroberten Stellung so kurz als nur möglich sei und daß man nach jedem Vorstoße rasch wieder die Offensive aufnehmen könne, die und allein positive Erfolge gewährleistet, ist es dessenungeachtet,

Drahthindernisse



Traversen
Unterstände
10-20 m
parallele
Unter-
stände
Kommandanten,
der Beobachter,
usw

M.G. Schützengraben I. Linie
M.G.

U.
U.
U.
U.
Latrine
Latrine

Latrine

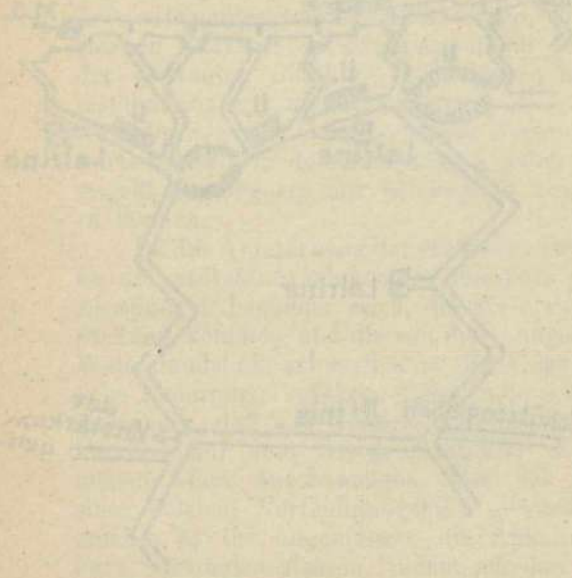
Schützengraben II. Linie
der Verstärkungen.

Schützengraben III. Linie oder Reservestellung

200 m
100 m
300-1000 m

Handwritten title at the top of the page, possibly a name or location, which is mostly illegible due to fading.

Handwritten text located below the title, possibly a date or a reference number.



Vertical handwritten text on the right side of the page, possibly a list of items or a column of data, which is mostly illegible.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a concluding note, which is mostly illegible.

nötig, die Verstärkungsarbeiten einer Stellung derart zu gestalten, daß sie auch einen langen Aufenthalt ermöglichen und so ausgeführt werden, daß sie einen ständig zunehmenden Widerstand bieten.

2. Eine verstärkte Stellung soll aus zwei oder drei, der Tiefe nach gestaffelten und miteinander durch Laufgräben verbundenen Schützengrabenslinien bestehen.

Die erste Linie dient als Ausgangspunkt für den Angriff und für den ersten Widerstand im Falle eines Gegenangriffes des Feindes; die zweite muß bis zum Augenblicke ihrer Verwendung die Verstärkungen gesichert aufnehmen können und eine zweite Widerstandslinie darstellen; die dritte wird die Reserven aufnehmen. Der Bau der letzten kann auch ganz oder teilweise unterlassen werden, wenn die Geländeverhältnisse derart sind, daß sie für die genannten Reserven natürliche Deckung bieten.

3. Im Schützengraben erster Linie dürfen gewöhnlich nur wenige Soldaten (Vedetten) eingesetzt werden, insbesondere während der Beschießungen.

Doch ist es notwendig, in geringer Entfernung, 10—20 m hinter diesem Schützengraben Unterstände, so weit als möglich gesichert anzulegen, um die Truppen darin aufzunehmen, welche den vorliegenden Schützengraben besetzen sollen.

Diese Unterstände können durch einen Laufgraben verbunden werden, der mit dem vorliegenden Schützengraben beiläufig parallel ver-

läuft und „Laufgraben (Parallele) der Unterstände“ bezeichnet werden kann.

Zwischen dem Schützengraben erster Linie und dem Laufgraben der Unterstände sollten die Laufgräben sehr zahlreich sein; das Ideal wäre, über **einen** für jeden Schwarm oder wenigstens **einen** für jeden Zug zu verfügen.

Zum Einbau der Unterstände können zweckmäßig die Dolinen ausgenützt werden.

4. Der Schützengraben erster Linie muß dem Gelände angepaßt sein, nach vorne grundsätzlich ein gutes Gesichts- und Schußfeld bieten, darf die Überrumpelung seitens des Gegners nicht begünstigen, soll die Flankierung der einzelnen Frontteile mit MG. ermöglichen, sehr wirksam, um die fdl. Gegenangriffe zurückzuschlagen, und keine der Flankierung ausgesetzten Teile aufweisen.

Da letztere Bedingung nicht immer erfüllt werden kann, wird es zweckmäßig sein, den Schützengraben erster Linie mit zahlreichen Traversen zu versehen, hinter welchen die Laufgräben einmünden können, die ihn mit dem Laufgraben der Unterstände verbinden. Solche Traversen bezwecken auch den Schutz der Verteidiger vor der seitlichen Sprengwirkung der Granaten.

5. Die Laufgräben zwischen der ersten Linie (Laufgräben der Unterstände) und der zweiten Linie (der Verstärkungen), sowie zwischen dieser und der dritten Linie (Reserve) — wenn sie besteht — sollen so zahlreich sein, als es die Zeit, die verfügbare Arbeiterzahl und die Beschaffenheit des Geländes gestatten.

Die Verbindung von nebeneinander befindlichen Dolinen kann die Arbeit erleichtern. Statt richtiger Laufgräben kann man auch Fußsteige hinter bestehenden kleinen Mauern anlegen; letztere wären nötigenfalls zu erhöhen, oder durch Anpflanzungen der Sicht zu entziehen.

6. Die Laufgräben zwischen der I. und II. Linie werden gestatten müssen, daß man aus ihnen schießen kann, so daß der Gegner, dem es gelang, in irgend einem Punkte den Schützengraben der ersten Linie zu durchbrechen, dem Frontalfeuer aus dem Schützengraben zweiter Linie und dem Flankenfeuer aus den Laufgräben ausgesetzt bleibe.

7. Nach der Besetzung einer Stellung sollen ehestens KmdoStellen, Mun.- und Handgranaten-Unterstände, ferner solche für Material zur Verstärkung von eroberten Stellungen im Angriffsfalle hergestellt werden.

Zu solchen Bauten wird keine Anleitung gegeben, da dieselben bereits erfahrenen Offizieren obliegen können.

8. Es soll für raschen Wasserabfall aus den Schützengräben und aus den Laufgräben gesorgt werden. Den Zweck kann man bei der gewellten Geländeoberfläche des Kampfplatzes unschwer erreichen.

9. Es soll, womöglich gegenüber den Hauptbrechpunkten der Laufgräben, der Aushub von kleinen Laufgrabenabzweigungen, die zu Feldlatrinen führen, bewirkt werden.

10. Es wird als überflüssig erachtet, die Notwendigkeit zu betonen, den Bau von Nebenverteidigungsanlagen vor den Schützengräben möglichst zu beschleunigen, da die Notwendigkeit und die Wirkung genannter Anlagen bereits allbekannt sind.

11. Wo das Gelände es gestattet, ist es zweckmäßig, die Schützengräben auszuheben. Das Fehlen der Brustwehr und deren Niedrigkeit im Vereine mit dem schmalen Bodenaushub machen sie vor Zerstörung durch feindliche Beschießung weniger empfindlich. Wo dies nicht ausführbar, wird man zu Stein- und Sandsackbauten greifen müssen.

Um einen sofortigen Schutz zu erreichen, wird in Erinnerung gebracht, daß zweckmäßig mit Sandsäcken angewendete Schutzschilde großen Vorteil bieten können. Schutzschilde sind nun im Überfluß vorhanden, da die Österreicher sehr viele in den verlassenen Schützengräben hinterlassen haben.

Obiges Verteidigungssystem, das dem Muster, wie es von den Franzosen und Engländern auf einigen Abschnitten ihrer ausgedehnten Front gegen Deutschland angewendet wird, entspricht, erfordert zu seiner Ausführung viel Zeit, Arbeitskräfte und Material.

Schwerlich wird es sich vollkommen an unserer Front bewerkstelligen lassen, auch mit Rücksicht auf die Geländebeschaffenheit, welche den Aushub erschwert; es ist mir sogar erwünscht, daß es zu obiger vollständiger Anlage

nicht komme, der Stillstand statt dessen kurz sei und die Vorstöße häufig aufeinander folgen.

Da man jedoch nicht **im vorhinein** die Möglichkeit eines baldigen Vorwärtskommens voraussehen kann, ist es gut, daß die Arbeiten unter dem Gesichtspunkte begonnen werden, eine vollkommene Anlage zu schaffen, wie sie in diesen Anhaltspunkten ausgedrückt wurde. Um so besser, wenn die Arbeiten beim Wiederaufnehmen der Vorrückung vor ihrer Vollendung unterbrochen werden müssen.

Der GM. Brigadier:

(gez.) **A. Giannuzzi-Savelli.**

Für die richtige Abschrift:

Der Hptm. Oberadjutant I. Kl.:

(gez.) **Tarini.**

(Rundstempel des IR. 55.)

Weisungen über periodische Situations- und Standesmeldungen.

Kmdo des BersBaon 6.

An das ? Komp.Kmdo.

E. Hochw. werden im Laufe des Tages diesem Kmdo eine Skizze einsenden, die den eigenen Frontabschnitt darstellt, auch sollen die von der Inf. ausgeführten Befestigungen daraus ersichtlich sein. Weiters werden Sie ein Materialerfordernis für die in Zukunft von E. H. beabsichtigten Arbeiten eingehen.

E. H. werden diesem Kmdo melden:

Um 4 Uhr vorm.: Ereignisse während der Nacht, fdl. Arbeitstätigkeit, Art.- und Minenwerfertätigkeit, andere wichtige Ereignisse.

Um 6 Uhr vorm.: Verluste des vergangenen Tages bis Mitternacht, Dislokationsänderungen innerhalb der verfloßenen 24 Stunden, Änderungen im Stande der Offze und der Truppen im vergangenen Tage bis Mitternacht, Stärke der am Morgen verfügbaren Kampftruppen, Zustand der Truppen, der Bewaffnung, der ResPortionen, der Munition, Marodenrapport der letzten 24 Stunden.

Um 4 Uhr Nachm.: Tagesereignisse, Art.- und Minenwerfer-Tätigkeit und deren augenscheinliche Erfolge. Genaue Meldung über die in der vorhergehenden Nacht ausgeführten Verstärkungsarbeiten. Feindliche Arbeiten, Sonstiges über den Feind.

Allmonatlich am 27. früh: Verzeichnis der Kriegsdienstuntauglichen, welche zu Abteilungen und Diensteseinteilungen zweiter Linie zu übersetzen sind.

Allmonatlich am 12. und 28.: Eine Meldung über die ausgeführten Arbeiten samt Skizze 1:10000 (siehe Zirk. 1361 Op. vom 10. Nov.)

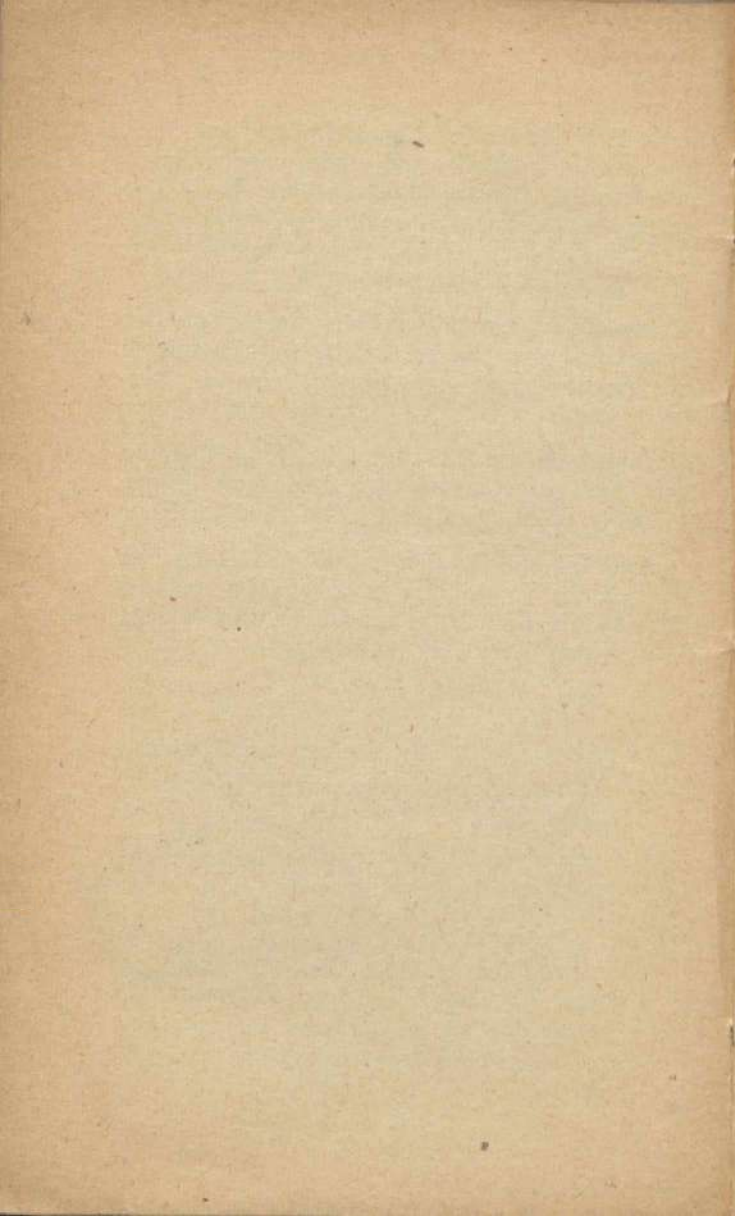
Die Kolonne für den Lebensmittelnachschub hat sich in Vrtoče um 2 Uhr früh und um 6 Uhr 30 Min. abends einzufinden. Es wird ersucht, die geleerten Kessel zu bezeichnen.

A. B.

der zweite Oberadjutant

(gez.) **Macchioni.**





NKE EKK

HHK Kari Könyvtár



84750888



